

Laibacher Zeitung.

Nr. 146. Preis der Abonnementen: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 1. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

1885.

Mitt. 1. Juli

begann ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:
halbjährig 7 fl. 50 kr.
vierteljährig 3 " 75 "
monatlich 1 " 25 "

Für Laibach:

halbjährig 5 fl. 50 kr.
vierteljährig 2 " 75 "
monatlich — " 92 "

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hofrathe und Generaldirections-Rathe bei der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen Sigmund Steingruber als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemässheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergründigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das Cabinet Salisbury.

Mr. Gladstone hat sich nie als größerer Taktiker erwiesen, denn jetzt, da er den Moment seines Abgangs von der Weltbühne so gut zu wählen verstanden hat. Es mag ein gut Stück Machiavellismus in der Art und Weise liegen, wie Gladstone selbst einen Sturz herbeigeführt und seine Gegner in die größte Verlegenheit versetzt hat, indem er ihnen seinen Platz gerade jetzt überließ, aber das englische Staatswesen verträgt ja auch solche Experimente, und Gladstone braucht nicht zu befürchten, dass dieser Excess seiner Constitution irgendwie nachtheilig wäre. Im Gegenteile, er hofft, und nicht mit Unrecht, dass die kurze Lebensperiode, die den Tories beschieden sein mag, von wohlthätigem Rückschlag auf die Politik

Englands sein wird. Die Situation ist eine so schwierige, die Verhältnisse sind den Conservativen so widrig, dass sie sich unmöglich lange über Wasser erhalten können werden. Ihnen zu solcher Stunde das Ruder des Staatschiffes zu überlassen, erscheint gewiss als ein Act politischen Weitblickes.

Marquis of Salisbury ist also nun Ministerpräsident und Minister des Äusseren. Sein Cabinet ist ein durchwegs torstisches; er hat wohl den verschiedenen Schattierungen seines eigenen Parteilagers Rechnung getragen, die Männer des liberalen Cabinets sind aber allesamt vom Schauplatze verschwunden. Neben ihm sind: Lordkanzler Sir Hardinge Giffard; Lordpräsident des Geheimen Rathes Sir Stafford Northcote, welcher in den Peersstand erhoben wird; Kanzler der Schatzkammer und Regierungsvertreter im Hause der Gemeinen Sir Michael Hicks-Beach; Staatssekretär des Innern Sir Richard Cross; Staatssekretär der Colonien Oberst Stanley; Staatssekretär des Krieges Mr. Smith; erster Lord der Admiralsität Lord George Hamilton; Staatssekretär für Indien Lord Randolph Churchill; Lordlieutenant von Irland Earl of Carnarvan; Chef des Postdepartements Lord John Manners. Es fehlen nur noch einige Ernennungen secundären Ranges, und das Cabinet wird complet sein. Auf wie lange, das ist freilich eine andere Frage. Denn die Schwierigkeiten, die sich dem Cabinet entgegenstellen, sind an Zahl wie an Gewicht bedeutend genug, um Zweifel in die Lebensfähigkeit desselben zu erwecken.

Die weitaus grösste Schwierigkeit ist ohne Zweifel die feindliche Parlaments-Majorität, die das conservative Cabinet bei jedem beliebigen Anlass stürzen kann und es wohl schwerlich bis zu den nächsten Wahlen am Leben belassen wird — vorausgesetzt, dass nicht etwas eintrifft, wovor continentale Politiker in ihrer Naivität zurückschrecken würden, nämlich: ein Abkommen mit den Liberalen. Wo würde sich am Ende wohl eine Opposition, die mit dem ihr feindlichen Ministerium einen Waffenstillstand vereinbaren würde? Denn das und nichts anderes ist es, was Marquis of Salisbury anstrebt. Er hat es bereits der Königin gesagt, dass er nur dann ein Cabinet zu bilden in der Lage sei, wenn die liberale Mehrheit ihm „in billiger Weise“ entgegenkomme. Und wer die englischen Verhältnisse kennt, wird wissen, dass eine solche Connivenz dort nicht unmöglich ist. Bei uns zu Lande wäre das freilich Landespreisgebung; in England aber ist der Patriotismus jedermann's Sache, und die Liberalen erblicken kein Unglück darin, für den Moment ein conservatisches Cabinet zu unterstützen, um nur die Continuität der Regierung zu sichern. Eine

weitere große Schwierigkeit bildet die Nothwendigkeit der Unterhandlungen mit Russland. Will der Marquis von Salisbury nicht den Krieg um jeden Preis — und man darf das annehmen —, so wird es nothwendig sein, die Unterhandlungen mit Russland an dem unbekannten Punkte, wo sie von Lord Granville gelassen worden, aufzunehmen und die streitige aghanische Grenzfrage zu einem friedlichen Abschlusse zu bringen. Es ist nicht bekannt, ob Herr Gladstone das Buch, in welchem die schmachvolle Geschichte von dem Treffen bei Dasch-Kepri verzeichnet ist, offen oder geschlossen zurückzulassen wird; es wird jedoch eine der nicht am wenigsten unangenehmen Pflichten der neuen Regierung sein, Sorge zu tragen, dass nach dem von dem ausscheidenden Cabinet vorgeschlagenen Lösungsmodus gehandelt werde.

In einigen Fällen wird indes die neue Regierung gezwungen sein, mit einer eigenen neuen Politik hervorzutreten. In Egypten, und zwar in Bezug auf alles, was dessen Regierung und Finanzen betrifft, und wahrscheinlich in der Behandlung der Suezcanal-Frage wird sich das neue Cabinet gezwungen finden, ein entschiedenes und verständliches Verfahren an Stelle der Politik Gladstones zu setzen. Es wird ferner unmöglich sein, die irische Verbrennenakte in irgend einer Form zu erneuern. Lord Salisbury wird sich vielmehr auf die Wirksamkeit des mit Festigkeit sowie mit Gerechtigkeit gehandhabten ordentlichen Gesetzes verlassen müssen.

Das sind freilich keine günstigen Auspicien für das neue Cabinet, und zumal, wenn es sich bestätigt, dass sich die Liberalen zu einem energischen Kampf gegen das Cabinet richten, so mögen seine Lebenstage wohl gezählt sein. Dann bleibt dem neuen Cabinet nichts anderes übrig, als das Parlament aufzulösen und die für November in Aussicht genommenen Wahlen schon jetzt durchzuführen. Eine solche Befragung der Wähler hat in England nicht den odiosen Beigeschmack wie am Continent, und man überlegt sich eine Parlaments-Auflösung bei uns gewiss besser als in England, wo sie viel öfter praktiziert wird. Die Antwort der Wähler wird dann entscheiden, ob Gladstones Schachzug sein eigenes oder das Matt des Gegners bedeutet hat.

Die Kriegsverwaltung und die Anlage von Gemeinde- und Privatwegen.

Für die Kriegsverwaltung ist es wichtig, rechtzeitig Kenntnis der beabsichtigten Veränderungen im Communicationsnetze militärisch wichtiger Gegenden, namentlich an den Grenzen des Reiches, zu erhalten.

Feuilleton.

Erziehung zur Häuslichkeit.

Lass deine Töchter recht eingreifen
ins häusliche, wirtschaftliche Leben.
Fr. Jean Paul.

In unseren ernsten Tagen, wo die Klagen über „Verdienstlosigkeit“ immer lauter werden, wird die Stellung der Hausfrau, auch nach der praktischen Seite hin, eine immer ernstere, bedeutungs- und verantwortungsvollere, die Ausbildung der Mädchen in der Haushaltungskunst eine immer nothwendigere. Der Hausfrau fällt die wichtigste Aufgabe zu, für die Gesundheit, die Wohlfahrt der ganzen Familie zu sorgen, unter den Bedürfnissen kritisch zu sichten, das Nothwendige vom Nützlichen, Angenehmen und Schönen wohl zu unterscheiden, die Ausgaben nach den Einnahmen zu bemessen, sorgfältig zu überzuschlagen und einzuteilen, kurz: mit gegebenen Factoren fleißig zu rechnen. Wer wollte leugnen, dass solch eine praktische und zielbewusste Leitung und Führung eines in allen Details geordneten Hauseswesens wirklich eine Kunst sei! Dass auch diese — wie jede andere Kunst — gelernt und lange geübt werden müsse, dass es also für jede Mutter eine heilige Pflicht ist, ihre Tochter vor allem anderen für ihren eigentlichen Beruf zu erziehen, frühzeitig für die Häuslichkeit heranzubilden, ist selbstverständlich. Man misst es uns aber nicht, wir sagen keineswegs, die Tochter sei nur allein für eine häusliche Haushaltung heranzubilden, wir verlangen

für die Mädchen auch eine gründliche und vor allem harmonische Ausbildung all ihrer Anlagen und Talente, freilich mit besonderer Rücksicht ihrer weiblichen Eigenart und ihres eigentlichen Berufes, aber die praktische Pflege häuslichen Sinnes und die praktische Ausbildung in der zielbewussten Leitung eines traulichen schönen Heim muss sich wie ein rother Faden durch den ganzen Bildungsgang hindurchziehen.

Die allgemeine Bildung und die auf diesem soliden Boden gegründete Ausbildung in einem bestimmten Lebensberufe (Beherrerin oder Künstlerin) darf nie auf Kosten der häuslichen Erziehung geschehen. Denn immer wird ein häusliches Weib im Nothfalle sich selbst ehrenvoller und praktischer fortzubringen wissen, als ein unhäusliches Weib, das keinen sittlichen Halt, seine weibliche Anmut und Würde nur zu leicht zu verlieren Gefahr läuft.

Und welchen großen Vortheil hat die Erziehung zur Häuslichkeit auf die körperliche Entwicklung und leiblich geistige Gesundheit. Der angenehme Wechsel von Arbeit, Bewegung, Ruhe, die Geist und Gemüth erfrischende Aufheiterung und nötige Berstreuung, wie es ein trautes, schönes Familienleben mit sich bringt, erhält Körper und Seele in Gleichgewicht und befördert geistige Frische, Frohsinn und Lebenskraft — Güter, die für ein heranwachsendes Mädchen im Hinblick auf ihren künftigen Beruf als Gattin, Mutter und Hausfrau von großer Bedeutung sind. Um aber gut und rationell haushalten, ein behagliches, schönes Daheim gründen und auch erhalten zu können, ist eine gründliche und praktische Bildung nötig, freilich keine bloße Bücher- und Schulweisheit, kein unfruchtbare Wissen,

das für das Leben keinen Wert hat, weil es dort keine Anwendung findet! —

Dazu gehört vor allem eine gründliche Kenntnis dessen, was zu einer gesunden Wohnung, rationellen Ernährung und richtigen Pflege des leiblich-geistigen Wohlseins — zur Erhaltung der Gesundheit — nötig ist. Kurz, die Mädchen müssen mit der Haushaltungskunde vertraut sein. Sie brauchen nicht Quadrat- und Cubikwurzel ziehen zu können, keine verkürzte Multiplication und Division und andere ähnliche Rechenkunstleien, die sie nie anwenden — sie brauchen in der Physik nicht die Lehre von den Maschinen — dafür aber Haus- und Küchen-Chemie. Leider lernen unsere Mädchen selbst jetzt noch immer so viel Unnützes, was für das praktische Leben ganz ohne Wert ist, weil es keine Anwendung findet, während sie gerade das nicht lernen, was sie fast täglich brauchen. Wie man die Haushaltungskunde aus dem Lehrplane streichen könnte, ist unbegreiflich und zeigt, wie man die Mädchen noch immer unpraktisch erzieht.

Ohne solche Kenntnisse ist eine richtige und tüchtige Haushaltung unmöglich. Kein Wunder, wenn so mancher Mann im Dabeim sich nicht behaglich und wohl fühlt und das Wirtshaus aufsucht.

Alle Reformen sind umsonst, wenn die erste Erziehung durch die Mutter im Hause verkehrt ist. Nur ein echtes Familienleben kann bilden und erziehen, nur die wahre Familie ist eine Erziehungsstätte für aussprossende Menschenblumen, eine Charakterschule, wo der Grund zu allem Guten und Edlen gelegt wird. Jede spätere Schule richtet dann nur wenig mehr aus, sie kann vieles lehren, aber nimmer so erziehlich wirk-

Bezüglich der Aerrial-, Landes- und Bezirksstraßen ist der Kriegsverwaltung auf Grund der bestehenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen die erforderliche Einflussnahme gesichert. Nicht das Gleiche gilt jedoch hinsichtlich der Gemeinde- und Privatwege, welche unter Umständen in militärischer Beziehung von Wichtigkeit sind, indem durch das Vorhandensein solcher Communicationen in einzelnen Fällen die Vertheidigungsfähigkeit eines bestimmten Grenzgebietes ganz wesentlich berührt werden kann. Es erscheint daher für die Kriegsverwaltung im hohen Grade wünschenswert, dass sie von der beabsichtigten Anlage von Gemeinde- und Privatwegen in militärisch-wichtigeren Zonen noch vor der Ausführung derselben Kenntnis erlange, damit, wenn ein Anlass zur Einflussnahme gegeben wäre, dieselbe im geeigneten Wege platzgreifen könne.

Es wurden daher über Anregung des Reichskriegsministeriums sämtliche Landesstellen in Grenzprovinzen dahin angewiesen, dafür zu sorgen, dass beabsichtigte Anlagen von Gemeinde- und Privatwegen in allen an die Reichsgrenze anstoßenden Bezirken und außerdem in einigen anderen für Militärzwecke wichtigeren und speciell namhaft gemachten Bezirken vor deren Ausführung von den Bezirkshauptmannschaften von Fall zu Fall zur Kenntnis der politischen Landesbehörden gebracht werden.

Diese Verpflichtung bezieht sich nur auf künstlich hergestellte, gebaute Fahr-, im Gebirge auch auf Saumwege, sei es auch, dass sie nur für einen speziellen Zweck, aber doch auch auf eine gewisse Dauer angelegt werden, auch ohne dass sie eine permanente Instandhaltung erfordern. Diese Verpflichtung erstreckt sich hingegen nicht auf die gewöhnlichen Feld- und Waldgeleise. Es wurde daher den politischen Bezirksbehörden aufgetragen, dass sie beabsichtigte Anlagen solcher Communicationen oder wesentliche Änderungen an denselben durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel, namentlich durch Anzeigen der Gemeinden und Gutsgebiete, ferner anlässlich der Amtskreisen der technischen und politischen Organe und durch die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Gendarmerie u. s. w. in thunlichster Evidenz halten und vorkommenden Fällen sogleich die Anzeige erstatten, welche Anzeigen von Fall zu Fall an das bezügliche Corpscommando weiter zu leiten sind.

Inland.

(Bur Reichsrath's-Öffnung.) Bezüglich des Termins für den Beginn der neuen Reichsrathssession wird der "Politik" aus Wien gemeldet, es könne als ausgemacht gelten, dass der Reichsrath schon am 1. September zusammenentreten und vier Wochen versammelt bleiben werde, um die Adressdebatte, das Budget-Provisorium, das Rekruten-Contingents-Gesetz, eventuell auch die Zollnovelle zu erledigen und die Delegationswahl vorzunehmen. Dieser Meldung gegenüber hat das "Prager Abendblatt" noch vor wenigen Tagen alle Nachrichten über die parlamentarische Herbstcampagne als auf bloßer Muthmaßung beruhend bezeichnet, da diesfalls noch keine Entschließung vorliege. Insbesondere habe ein gemeinsamer Ministerrat, welcher sich mit der Festsetzung des Termins für den Zusammentritt der Delegationen beschäftigt hätte, in letzter Zeit nicht stattgefunden, und scheint eine Ministerkonferenz auch für die nächste Zeit noch nicht in Aussicht genommen zu sein.

sam einwirken. Ohne gründliche Ausbildung kann die beste Mutter und Hausfrau ihren Berufspflichten nicht vollkommen entsprechen.

Das Herdfeuer ist die Flamme auf dem Haustore. Es liegt ein tiefer Sinn darin, dass die alten Römer den Frauen oder eigentlich den Jungfrauen das Amt der Hüterinnen des Feuers übertrugen, sie zu Bestallinnen machten. Gewiss würden die jungen Mädchen durch so praktische Betätigung und häusliche Fürsorge für alles, was zum Glücke und zum Wohle der Familie nötig ist, innerlich zufriedener, heiterer und auch gesünder werden, wenn sie sich ernstlich mit der Flamme des häuslichen Herdes beschäftigen, vor keiner Arbeit sich scheuen und darin keine Entehrung der weiblichen Würde, im Gegentheile in der zielbewussten Führung eines Heims ihre Lebensaufgabe erblicken würden. Denn Arbeit schändet und entehrt nicht, sie adelt vielmehr den Menschen.

Es gibt auch kaum eine gesündere Bewegung, als die eine tüchtige Haushaltung mit sich bringt. Und da es anerkannt ist, dass Gesundheit die Grundlage der Schönheit ist, so sollten die jungen Damen schon um der Erhaltung derselben gerne in die Küche gehen, berufsfreudig im Hause tüchtig schalten und walten lernen!

Sie brauchen darin auch nicht ihre Lilienhände zu opfern, sie sollen ja mehr mit dem Kopfe als mit den Händen arbeiten, obwohl wir genug große und edle Frauen kennen, die sich durch keinerlei Händearbeit entehrt hielten. Unsere Töchter müssen das Wissen zu einer tüchtigen Haushaltung, guten Küche, praktischen Krankenpflege und rationellen Kindererziehung im Kopfe haben und dürfen zu gröberen Ar-

(Bur Parteibildung im neuen Abgeordnetenhaus.) Wie der "Politik" aus Wien gemeldet wird, befürworten maßgebende deutsch-conservative Kreise auf entschiedenste die abermalige Verschmelzung des Hohenwart-Clubs mit dem Biechenstein-Club unter der Leitung des Grafen Hohenwart, indem betont wird, dass absolut kein Moment zur Trennung beider Clubs vorliege.

(Nachwahl.) Im Wahlbezirk der Landgemeinden Hieching-Mödling-Bruck wurde am vergangenen Samstag die Nachwahl eines Abgeordneten für den Reichsrath an Stelle Schöffels vorgenommen. Gewählt wurde der niederösterreichische Landtags-Abgeordnete Josef Fischer mit 186 gegen 160 Stimmen, welche auf den Gegencandidaten Wittmann fielen.

(Der amerikanische Gesandte in Wien.) In den Blättern liegt die Meldung vor, dass die amerikanische Regierung ihren für Österreich-Ungarn ernannten Gesandten Mr. Kelley abberuft, weil die österreichische Regierung ihn nicht empfangen wolle. Mr. Kelley war schon im vorigen Frühjahr als Vertreter der Vereinigten Staaten für Italien ernannt, jedoch in Rom nicht akzeptiert worden, weil er in einer öffentlichen Rede das Haus Savoyen direct in beleidigender Weise angegriffen hatte. Den Blättern zufolge hätte die Regierung in Wien, mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen unseres Hofes zu dem des Königs Humbert, Mr. Kelley gleichfalls abgelehnt.

(Der deutsche Club.) Auf dem Gebiete der inneren Politik herrscht vollkommene Windstille, und macht sich dementsprechend in den Spalten der Tagblätter der gänzliche Mangel jeder halbwegs interessanten Nachricht fühlbar. Nur in den deutsch-nationalen Blättern wird für den "deutschen Club" fleißig agitiert und alle Mittel werden in Bewegung gesetzt, um das Programm der Männer der schärferen Tonart seiner Verwirklichung zuzuführen. Während die meisten dieser Organe noch berechtigte Zweifel hegeln, ob es überhaupt gelingen werde, die dispartaten Elemente der vereinigten Linten zu einem homogenen Ganzen zu verbinden, erklärt die Tiller "Deutsche Wacht" im Tone der Übersicht, der "deutsche Club" sei gesichert. Etwa vierzig entschieden national gesinnte Abgeordnete bilden den Kern desselben; wollen die übrigen deutschen Abgeordneten ihren Namen nicht unter die Ueberschrift: "Deutscher Club" setzen, dann seien entweder sie die Separatisten, welche nicht dahin folgen wollen, wohin sie das deutsche Volk in Österreich sendet, oder sie seien einfach nicht deutsche Abgeordnete und gehören darum nicht in eine Gruppe mit den Voten des deutschen Volkes.

(Ungarn.) Am 27. v. M. ist die Liste der ernannten Mitglieder des ungarischen Oberhauses erschienen; wie aus derselben ersichtlich, hat es sich die ungarische Regierung angelegen sein lassen, jene Interessen, die bei diesem Unlasse specielle Beachtung erheischen, thunlichst zu berücksichtigen. Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, die Administration, das persönliche Verdienst, Siebenbürgen, Kroatien, das Judenthum und auch die Opposition finden in dem Verzeichnis ihre Vertretung.

(Kroatien.) Aus Ugram wird berichtet, dass die für Mitte August in Aussicht genommene Einberufung des kroatischen Landtages nunmehr definitiv fallen gelassen wurde und dass der Landtag erst im September dürfte einberufen werden. Der Ausschub

heitten ja eine Bedienerin verwenden, aber die echte Hausfrau muss bei allem selbst dabei sein und das Ganze leiten!

Wir können nicht besser schließen, als mit Jean Pauls trefflichem Mahnruf an jede Mutter: "Lass deine Töchter recht eingreifen ins häusliche, wirtschaftliche Leben", indem wir zugleich aufmunternd allen Mädchen zurufen des Dichters Worte, worin sie ihre wahre Lebensaufgabe suchen mögen:

Als des Hauses schmücke Wirtin
Richte wirklich alles ein;
Deinem Gatten wird sein Haus dann
Auch das liebste Wirtshaus sein!

J. Selber.

Erniedrigte und Beleidigte.

Roman von Theodor Ostojewski.

(105. Fortsetzung.)

Es ist mir unmöglich, Aljoschas Entzücken über diesen Vorgang zu schildern! Er schien vollkommen geträumt, sein Antlitz strahlte, er umarmte Natascha, küsste Katjas Hände, umarmte auch mich. Wehmüthig lächelnd folgten Nataschas Blicke seinem kindischen Gebaren...

Katja erhob sich endlich, um zu gehen; auch Natascha erhob sich. Sie reichten sich die Hand und standen einander gegenüber, als sollte der letzte Blick das Verborgne ihrer Seele aufdecken.

Wir werden uns nie wiedersehen — begann Katja.

— Nie, Katja — antworte Natascha.

Sie umarmten sich zum Abschied.

wurde unvermeidlich, weil der Organisationsentwurf, dessen Verhandlung in der bevorstehenden Session erfolgen soll, noch nicht vollständig ausgearbeitet ist. Die betreffenden Arbeiten werden nun mit großer Energie betrieben, und wurde deshalb den Beamten der inneren Abtheilung vorherhand jeder Urlaub verweigert. Der Banus ist gewillt, die Organisation auf Grundlage des neuen Entwurfs noch in diesem Jahre durchzuführen.

(Ungarn und Rumänien.) Nach einer "Pol. Corr." aus Bukarest zugehenden Meldung wurde daselbst in einer kürzlich abgehaltenen Ministerraths-Sitzung die Frage erörtert, welche Maßregeln zu ergreifen seien, um die ungarische Regierung zu bewegen, den Vorst-niev-Import aus Rumänien wieder zu gestalten. Der von einem Cabinetsmitgliede ausgesagte Antrag, gegen Ungarn eine vollständige Grenzsperre durchzuführen und den Import von Waren österreichischer Provenienz, nur auf dem Donauwege oder über die Bukowina zu gestatten, wurde verworfen, dagegen der Beschluss gefasst, vorerst eine offizielle Persönlichkeit nach Budapest zu senden, um neuerdings Unterhandlungen einzuleiten, und erst wenn diese scheitern sollten, die Frage der Ergreifung von Repressalien in Erwägung zu ziehen.

Ausland.

(Orientbahnen.) Man schreibt aus Constantinopel: Die Pforte hat bereits die Pläne für die Anschlusslinien, die ihr von dem Bauconsortium unterbreitet worden sind, genehmigt. Dieselben sind zum großen Theile nach den Studien ausgearbeitet worden, welche seinerzeit Herr Pressel gemacht hat. Was die Bauarbeiten selbst anbelangt, so haben dieselben noch nicht begonnen; auch über die Finanzierung des Unternehmens ist noch nichts beschlossen; gleichwohl versichern die maßgebenden Persönlichkeiten der Ottomanebank, dass die Bau-Arbeiten zuverlässig zu dem von der Conference à quatre fixierten Termine (Oktober 1886) werden vollendet werden. Die Frage der Betriebsführung der Anschlusslinien kann nur im Zusammenhange mit der zwischen der Pforte und der Eisenbahn-Gesellschaft schwedenden Schiedsgerichts-Angelegenheit entschieden werden, und letztere hat absolut keinen Fortschritt aufzuweisen, da die Antwort der Pforte auf die letzte Mittheilung der Eisenbahn-Gesellschaft noch immer nicht erfolgt ist. Zur Verzögerung dieser Angelegenheit trägt auch der Umstand wesentlich bei, dass Herr Halin, der hiesige Director der Eisenbahn, der für diese das Materiale für den Schiedsspruch und die ziffermäßigen Daten zusammestellte, kürzlich gestorben und dessen Nachfolger, Herr Kühlmann, ebenfalls nicht unbedenklich erkrankt ist.

(Französische Zoll-Erhöhungen.) "Tempo" meldet: Die Regierung beabsichtigt einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher sie ermächtigt, den Einfuhrzoll auf die Erzeugnisse aus den Ländern, welche Frankreich keinen Meistbegünstigungsvertrag gewähren, um fünfzig Prozent zu erhöhen. Das Gesetz würde sofort auf Rumänien angewendet, falls es seine Ratung beharrt.

(Russisch-englische Verhandlungen.) Aus London wird gemeldet, dass Lord Salisbury die Verhandlungen mit dem russischen Botschafter Herrn von Stael über die afghanische Grenzregulierung alsbald wieder aufzunehmen werde. Abermals wird Bessar

— Fluchen Sie mir nicht! — flüsterte Katja.
— Ich . . . ich werde immer . . . glauben Sie mir . . . er wird glücklich sein. . . Komm, Aljoscha, begleite mich! — schloss sie hastig, seine Hand ergriffen.

— Wanja! — rief Natascha, in martervoller Erregung. — Geh auch du und lass mich jetzt allein. Aljoscha wird bis 8 Uhr bei mir sein . . . dann bleib ich allein. Komm um 9 Uhr.

Als ich um 8 Uhr, nachdem ich Nelly nach der Scene mit der Tasse bei Allegandra Schemenowna gelassen, zu Natascha kam, sah ich, dass sie mich mit Ungeduld erwartete. Ich musste mich neben sie setzen.

— Nun ist alles aus! — sagte sie mit einem Blick, den ich nie vergessen werde. — Ein halbes Jahr der Liebe — für ein ganzes Leben! — fügte sie hinzu und ergriß meine Hand. Die ihrige glühte. Ich suchte sie zu beruhigen und rieh ich sich niedezulegen.

— Gleich, Wanja, mein bester Freund. Lass mich nur noch einmal alles überdenken, mein Herz ausschütten. . . Ich bin wie zerschlagen. . . Morgen sehe ich ihn zum letztenmal, um 10 Uhr . . . zum letztenmal!

Mit banger Unruhe schaute ich ihr ins Antlitz, ich befürchtete einen Fieberausbruch. Es schien sich in ihr ein ungestümer Drang zu regen, sich Lust zu machen; manches von dem, was sie sagte, schien ganz zusammenhanglos; einzelne Worte sprach sie so undeutlich, dass ich sie errathen musste.

— Er war mein! — fuhr sie fort. — Fast schon bei unserer ersten Begegnung kam der unüberwindliche Wunsch über mich, dass er mein sein möge, dass er

russischerseits als Sachverständiger beigezogen werden; man ist gespannt, ob Lord Salisburgh seinerseits es wagen wird, Sir P. Lumsden beizuziehen, wie seine Parteifreunde wünschen. Jedenfalls würde Lumsdens Theilnahme an den Verhandlungen einen raschen Abschluss derselben nicht fördern.

(Zur Lage im Sudan.) In Kairo ist ein weiterer Brief von dem Mahdi eingegangen, worin er dass er binnen kurzem in Wady Halsa und nach Ramadan in Kairo ankommen werde. Er hat eine Reihe von Befehlen erlassen. Unter anderen Dingen wird angeblossen, dass alle Ausländer getötet werden sollen, wenn sie nicht Muselmanen werden und Steuern bezahlen. Die Tribunale, Consulate, Regierungssämter und die Zeitungen sollen unterdrückt werden, mit Ausnahme eines einzigen Journals, welches von ihm selbst herausgegeben werden wird. Die Armee soll nur aus Sudanese zusammengesetzt sein.

(Frankreich und China.) Während die französische Kammer sich zur Ratification des Vertrages mit China anschickt und sich hiebei über die Schattenseiten desselben mit der Erwartung tröstet, dass der Krieg in Tonking auf alle Fälle zu Ende sein und nunmehr eine ruhige, friedliche Zeit hereinbrechen werde, treffen wieder einige unliebsame Meldungen aus dem Osten ein. Zunächst dementiert General Courch die Nachricht von der Ermordung des Oberbefehlshabers der Schwarzenflaggen, Liu-Binh-Phuoc, und zerstört damit die Hoffnung auf einen alsbaldigen Abschluss des Piratenkrieges. Es gewinnt im Gegentheil den Anschein, als ob im Herbst der Kampf gegen diese Freibeuter von neuem beginnen sollte. Frankreich hat sich ja in dem famosen Friedensschluss von Tsin-Tsin der chinesischen Regierung gegenüber in aller Form „verpflichtet“, die an ihr Reichsgebiet grenzenden Distrikte von Tonking „zu säubern von Räubern und Uebelhätern“. Ein weiterer Bericht sagt, dass Courch genöthigt ist, mit einem Bataillon zuwandern nach Hué zu begeben, um die konspirierenden Hofmandarinen und den König selbst etwas einzuschüchtern.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben für die abgebrannten Innsassen von Dabrowa in Galizien 800 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, für das Ende dieses Monates stattfindende Salzburger Festschießen ein Best von 12 Ducaten zu spenden geruht.

(Gegen die Cholera.) Die österreichische Regierung hat an das deutsche Reich, an die Schweiz, an Italien sowie an Frankreich das Ersuchen gerichtet, mittheilen zu wollen, welche Maßnahmen diese Staaten zur Verhütung einer Verschleppung der in Spanien herrschenden Cholera ergriffen haben. Sämtliche vier Staaten haben sofort bereitwilligst diesem Ersuchen entsprochen. Diese Mittheilungen zufolge hat sich das deutsche Reich und Italien auf die Anordnung von Massregeln zur See gegen die Provenienzen aus Spanien beschränkt. Die Schweiz hat keine Vorkehrungen getroffen, weil sie keinen directen Verkehr mit Spanien unterhält. Frankreich hat eine mehrjährige Observation für die aus Spanien kommenden Schiffe angeordnet. An der Landesgrenze wurde keine Contumaz eingeführt, sondern wird der Grenzverkehr sowie der Eisenbahnverkehr ärztlich

überwacht. — Aus Triest wird geschrieben: Die Stadthalterei hat an die Bezirkshauptmannschaften und städtischen Behörden des Küstenlandes einen Erlass gerichtet, der im Hinblick auf das Auftreten der Cholera in Spanien und die Meinung der Epidemologen, dass diese Seuche über kurz oder lang ihren Zug durch Europa nehmen werde, den Obrigkeitlichen die Notwendigkeit strenger Aufmerksamkeit und Überwachung der Gesundheitsverhältnisse nahelegt. Die diesbezüglichen Verordnungen des vergangenen Jahres, die Reinhaltung der Straßen, Überwachung der Schänken wie des Verkaufes der Lebensmittel betreffend, werden erneuert. Besonderes Gewicht wird in besagtem Erlass auf die Belehrung der Bevölkerung, auf praktische Anwendung der hygienischen Kenntnisse gelegt. Es ist zu hoffen, dass diese Mahnungen auch wirklich beherzigt werden, denn eine eventuelle Epidemie würde hier manchen Nebelstand zu Tage fördern. Besonders die amphitheatralisch aufgebaute Altstadt mit ihren engen, luftlosen Gassen, in denen viel Elend, Laster und Schmutz hausen, würde einen sehr gefährlichen Szenenherd abgeben. Auch das Trinkwasser Triests entspricht keineswegs den sanitären Anforderungen. Das Wasser der vor kurzem eröffneten Aquäduktsleitung, das durch zwei Pumpwerke in die Röhren gepresst werden muss, ist trotz seiner Kostspieligkeit — das Kubikmeter 17 kr. — warm und unrein; die zahlreichen Brunnen sind zum großen Theile sanitätswidrig. Infolge dieser Verhältnisse ist auch die Sterblichkeit in Triest eine große und unter den Kindern eine geradezu erschreckende.

(Lebendig begraben.) Über ein entsetzliches Verbrechen wird aus Troppau telegraphisch berichtet: Die verhaftete Fabriks-Arbeiterin Gabriele Müller gestand beim Freudenthaler Gerichte, ihre sieben Wochen alte uneheliche Tochter Anna am 21. Juni nächst Breitenau lebendig begraben zu haben, weil sie wegen Nichtbezahlung der Verpflegungskosten seitens des Vaters des Kindes letzteres von seiner Pflegerin zu sich nehmen musste. Die Kindesleiche wurde an der bezeichneten Stelle aufgefunden.

(Auf dem Ocean.) Am 19. Juni schieden der italienische Transportdampfer „Italia“ auf der Fahrt von Genua nach Montevideo, wobei sämtliche Passagiere ihren Tod fanden. Über diese furchtbare Katastrophe wurden nun folgende Details bekannt: Auf dem schönen, neuen Schiffe, das auf der Fahrt von Genua nach Montevideo begriffen war, befanden sich achtzig Passagiere, darunter 25 Kinder. Bei Mallendo in Peru fuhr das Schiff mit furchtbarer Gewalt auf ein verborgenes Riff auf. Es war am 19. Juni um 2 Uhr morgens. Der Capitän und der erste Lieutenant, welche sich auf Deck befanden, sahen sofort ein, dass alle Menschenhilfe zu spät sei, und flüchteten schleunigst in ein Rettungsboot. Unterdessen strömte unten im Schiffsrumpf das Wasser wie ein Springquell durch ein riesiges Loch am Bugspriet ein. Die meisten Passagiere schwiegen eben, als das Unglück geschah. Durch den furchtbaren Krach aufgeschreckt, stürmte alles in toller Hast und mit verstörten Mienen durcheinander. In allen Sprachen klangen die Hilfe- und Angstschreie, und das entsetzliche Gelächter der armen Kinder machte die Schreckenscene noch furchtbarer. Die meisten Passagiere erkannten trotzdem noch nicht die ganze Größe der Gefahr, als plötzlich in den Speisesalon und die Schlafkabinen das Wasser eindrang und das Schiff rapid zu sinken begann. Nun stürzte alles die enge Stiege hinauf, und die Rettungsboote wurden losgemacht; da aber zu

viele sich in die kleinen Fahrzeuge drängten, so kippten dieselben in dem Wirbel um. Außer sieben Personen von der Mannschaft, die sich in dem Boote mit dem Capitän retteten, sind alle auf dem Schiffe beständlichen Passagiere, über 70 Personen, ertrunken.

(Impfung gegen die Cholera.) Wie aus Madrid gemeldet wird, ist infolge des günstigen Urtheiles der ärztlichen Commission, welche in den verseuchten Districten Untersuchungen über das Ferransche Impfverfahren anstellte, das letztere von der Regierung als unschädlich allgemein erlaubt worden.

(Mit einer Kanone erschossen.) Einem Peiner Blatte wird aus Cattaro berichtet: Hier erschoss sich vor einigen Tagen ein Artillerie-Lieutenant mit einer Kanone und blieb sofort tot.

(Hohe Steuer.) Bei dem Übergange des Vermögens des verstorbenen Fürsten von Thurn und Taxis an seinen Bruder erhebt der bayerische Staat eine Erbschaftsteuer von 1,5 Millionen Mark.

(Der Vatermörder Schebek) aus Wranau, welcher am 12. Juni vom Brünner Schwurgerichte wegen Todtschlages zu achtjähriger Kerkerstrafe verurtheilt wurde, ist im Gefangenhouse gestorben.

(Auf der Alm.) Tourist: „Kann man in dieser Hütte übernachten?“ — Sennerrin: „Ja, aber nur am Tag, in der Nacht schlafen wir selber d'rin!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Feuerwehr in Tschernembl eine Unterstützung von achtzig Gulden aus der Allerhöchsten Privatcasse allernächst zu spenden geruht.

(Fahnenband.) Das von Salzburger Damen gestiftete, für den deutschen Turnverein bestimmte Fahnenband bleibt durch einige Tage in der Auslage des Herrn E. Stöckl (Sternsee) zur Schau ausgestellt.

(Historischer Verein für Krain.) Morgen um 6 Uhr nachmittags findet im Locale des „Historischen Vereines für Krain“, Gymnasialgebäude, ebener Erde links, eine allgemeine Versammlung dieses Vereines statt. Tagesordnung: Auflösung des Vereines.

(Inspectionstreise.) Der Herr Landeschulinspector hat eine Inspectionsreise nach Unterkrain angetreten und inspicierte vom 18. Juni ab das k. k. Untergymnasium und die Knaben- und Mädchen-Volksschule in Gottschee.

(Neue Eisenbahnen in Steiermark.) Am 5. Juli d. J. findet die Eröffnung der 30,38 Kilometer langen normalspurigen Localbahn Spielfeld-Radkersburg statt. Die technisch-polizeiliche Exposition der neuen Strecke wurde seitens der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen für den 1. Juli angeordnet. Für die Bahn Spielfeld-Radkersburg war der Südbahngesellschaft am 2. Juni 1884 die Concession verliehen worden, die politische Begehung der Trace fand in der Zeit vom 2. bis 7. September v. J. der Beginn der Bau-Arbeiten am 15. September statt. Die neue Linie zählt fünf Zwischenstationen, von denen Murec die wichtigste ist. In Radkersburg werden für die anlässlich der feierlichen Eröffnung projectierten Festlichkeiten bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. — Im Herbst wird die neue Localbahn von der Station Fehring der ungarischen Westbahn nach Fürstenfeld dem Betriebe übergeben werden. Von Fehring bis Hagendorf und von Fürstenfeld bis Tauten-

niemand sehe, niemand kennt solle als nur mich, mich allein! . . Katja hatte es richtig getroffen: ich liebte ihn, weil mich ein gewisses Gefühl des Mitleids zu ihm hingezogen. . . Ich hatte den unüberwindlichen, qualvollen Wunsch, dass er über die Maßen und für die Ewigkeit glücklich würde. Ich konnte nicht ruhig in sein Antlitz schauen: solchen Ausdruck findest du in keines anderen Menschen Bügen; und wenn er lachte, so überließ es mich heiß und kalt. . .

— Höre, Natascha. . .

— Man sagt — unterbrach sie mich — und du sagst es auch, dass er charakterlos sei . . . und dass sein Geist der eines Kindes sei. Dies aber habe ich vor allem in ihm geliebt . . . und wenn er anders gewesen wäre, hätte ich ihn vielleicht weniger geliebt. . . Katja kann ihn vielleicht glücklich machen! Sie ist ein Mädchen mit Charakter und spricht so ernst, so überzeugungseifrig mit ihm — und stets von erhabenen Dingen . . . während sie selbst noch ein Kind ist! Liebes, liebes Mädchen! Möge das Glück ihnen hold sein, ihnen ewig, ewig hold sein!

Heiße Thränen ergossen sich plötzlich über ihre Wagen, sie schluchzte krankhaft — es verging wohl eine halbe Stunde, bis sie sich ein wenig zu beruhigen vermochte.

Natascha, du lieber Engel! Ungeachtet all des eigenen seelentiefen Weh's zeigte sie noch am selben Abend offene Theilnahme für meine Sorgen, als ich, nachdem sie sich ein wenig beruhigt, ihr von Nelly erzählte, um sie zu zerstreuen. . . Wir schieden erst spät von einander.

Am anderen Morgen war ich schon um 10 Uhr bei ihr. Gleichzeitig mit mir kam auch Aljoscha . . .

um Abschied zu nehmen. Natascha schien sich gerüstet zu haben, ihm mit heiterem Gleichmuth zu begegnen, aber sie vermochte ihren Gefühlen nicht zu widerstehen. Sie stürzte Aljoscha um den Hals und sah ihn dann schweigend lange an mit lieblichem, verstörten Blicken. Jedes seiner Worte schien sie begierig aufzufangen, und doch war es, als ob sie nichts davon begreife, was er ihr sagte. Ich erinnere mich, dass er sie bat, ihm zu vergeben, ihm seine Liebe und alles zu vergeben, wodurch er sie in dieser Zeit gekränkt haben konnte. Er sprach zusammenhanglos, mit thränenerstickter Stimme. Er suchte sie zu trösten, indem er sagte, er verreise nur auf kurze Zeit, dass im Sommer ihre Trauung stattfinden und dass sein Vater es gestatten würde . . .

Endlich schlug es elf, und um 12 Uhr gieng der Zug. Mit Mühe nur gelang es mir, ihn von Natascha fortzureißen. Natascha sagte mir später, dass sie selbst nicht wisse, was im letzten Augenblicke geschehen. Ich erinnere mich, dass sie das Zeichen des Kreuzes über ihn gemacht, ihn geküßt und dann ins Nebenzimmer gestürzt war. Ich musste Aljoscha auf die Straße bis zur Equipage geleiten, denn sonst wäre er nicht fortzubringen gewesen.

— Auf Ihnen ruht meine ganze Hoffnung! — sagte er zum Abschied. — Ich bin deiner Liebe nicht würdig, Freund Wanja, aber sei mein Bruder: liebe sie, verlass sie nicht, schreibe mir von ihr, so oft du kannst. Uebermorgen bin ich wieder hier! Auf Wiedersehen! Uebermorgen bin ich unbedingt hier!

Als ich mit stockendem Atem wieder Nataschas Zimmer betrat, fand ich sie mitten im Zimmer stehend, mit übereinander geschlagenen Armen; sie blickte mich

so fremd an, als erkenne sie mich nicht. Das Haar war in Unordnung, ihr irrer Blick war trübe und finster. Plötzlich blieb ein unheimliches Feuer in ihren Augen auf:

— Ach! du bist es, du! — rief sie. — Du allein bist geblieben! Du hast ihn gehasst! Du konntest es ihm niemals vergeben, dass ich ihn geliebt . . . Jetzt bist du wieder hier! Nun, willst du mich wieder trösten, mich bereden, dass ich zum Vater zurückgehe, der mich verflucht. Ich habe es schon gestern, schon vor zwei Monaten gewusst! Ich will nicht! Ich kann dich nicht sehen, geh fort, fort!

Ich sah, dass sie ihrer Sinne nicht mächtig war, dass mein Anblick sie in Zorn und Raserei jagte, und beschloss mich zu entfernen. Ich setzte mich draußen auf die Treppe und wartete, bis sie sich beruhigt haben würde. So mögen etwa anderthalb Stunden vergangen sein; was ich in dieser Zeit durchlebt, können Worte nicht wiedergeben!

Plötzlich gieng die Thür auf, und Natascha stürzte in Mantel und Hut heraus. Ihr Geist hatte die Herrschaft über sich selbst noch nicht wiedergewonnen, und sie sagte mir später, dass sie selbst nicht gewusst, wohin sie fliehen wollte. Sie erblickte mich und blieb wie angewurzelt vor mir stehen. „Mein ganzes Unrecht stand plötzlich klar vor meiner Seele, wie hatte ich dich meinen Freund, meinen Bruder, meinen Meister wie eine Rasende fortweisen können!“ — erzählte sie mir später. „Als ich dich Armen, Bekleidigten auf der Treppe sitzen und warten sah, bis ich dich wieder rufen würde, da war es mir, als hätte man mir einen Dolch ins Herz gestoßen. . .“

(Fortsetzung folgt.)

dorf ist der Oberbau bereits vollendet, auch die Schienen sind bereits gelegt. Beim Übergangspunkte vom Ritschenthal in das Grazbachthal bei Tautendorf steht der Bau wegen des Rutschterrains auf sehr bedeutende Schwierigkeiten. Einige hohe Dämme, tiefe Einschnitte und gemauerte Objekte zerstörten die Erdbewegung derart, dass an mehreren Stellen eine Verlegung der Trace vorgenommen werden musste. 3- bis 400 Arbeiter sind mit der Pilotierung der Schutzvorrichtungen beschäftigt.

— (Zur Stadtverschönerung.) Wir erhalten folgende Buschrift: Nach langem Drängen in der Öffentlichkeit ist es vor mehreren Jahren gelungen, dass der Stadtmagistrat die in der Allee an der Brühl aufgespeicherten Pflastersteine entfernen ließ. Ein anderer Nebelstand scheint jedoch in Permanenz bleiben zu wollen — wenigstens geschah seit einem Jahre nichts seitens der berufenen Organe, um denselben abzuschaffen. Jemand ein Privater — an dem Namen ist nichts gelegen — hat sich einen Theil der Achamsgasse hinter dem städtischen Hause Nr. 19 an der Brühl zum Aufstapelungsplatz von Sand, Steinen, Bauüberresten u. s. w. gewählt, dort eine sehr primitiv bedeckte Kalkgrube ausgegraben und dieselbe mit Kalk gefüllt. Für die zahlreichen Kinder, welche auf diesem Platz gewöhnlich spielen, sowie für die zahlreichen Passanten, die diese Gasse passieren — befindet sich daneben doch das zahlreich frequentierte L. A. Achamt, in der Nähe die L. A. Transporthaus-Kaserne — ist diese Grube im höchsten Grade gefährlich, zumal es sich der Graspächter dieser Gasse nicht einmal befallen ließ, diesen Theil der Gasse im Interesse der öffentlichen Sicherheit wenigstens mit Holzbalken zu umzäunen. Nun würde man die unerlaubte Pachtung einer öffentlichen Straße sich noch erklären können, wenn dieselbe einem Baue zufüge käme, allein in der ganzen Umgebung wird nichts gebaut, am allerwenigsten vom "Pächter" dieser öffentlichen Straße. Vielleicht wird es genügen, den öblichen Stadtmagistrat auf diesen Nebelstand aufmerksam gemacht zu haben, um eine sofortige Abstellung zu veranlassen.

— (Tödlicher Sturz.) Am 23. Juni nachmittags fiel der 46 Jahre alte Inwohner und Witwer Josef Muhić aus Pristava, Gemeinde St. Michael-Stropić, unweit seiner Wohnung von einem Kirschbaum und blieb sofort tot liegen. Der Verunglückte hinterlässt zwei unverehrte Kinder.

— (Blitzschlag.) Am 25. Juni gegen 6 Uhr nachmittags schlug der Blitz in das Haus des Michael Velšan in Vulovje, wodurch das Strohdach sich entzündete und den Dachstuhl sowie einen Schweinstall einäscherte.

— (Steiermärkischer Kunstverein.) Bei der vorgestern stattgefundenen Gewinst-Verlosung wurden folgende Nummern gezogen: 17 32 130 186 196 222 423 444 450 505 517 542 569 574 575 698 749 764 826 879 971 1112 1330 1336 1372 1541 1793 1810 1813 1979 2032 2040 2079 2135 2139 2163 2273 2335 2369 2446 2503 2513 2612 2647 2663 2665 2680 2717 2767 2846 2875 2987 3073 3263 3500 3502 3517 3520 4035 4261 5119 5163 5302 5406 5681 5834 5909 6833 6997 7464. Die Gewinne können sogleich gegen Beibringung der betreffenden Antheilscheine behoben werden.

— (Auszeichnungen.) Aus Anlass der vorjährigen adriatischen Fischerei-Conferenz erhielten der Präsident der Triester Seebehörde Alber das Großkreuz, der Görzer Bezirkshauptmann Baron Rechbach, der Podesta von Görz Maurović, der Secretär der Triester Seebehörde Ebner und der Ministerial-Vice-secretär Nešetar das Commandeurkreuz, Kanzleidirector Robiček das Ritterkreuz des italienischen Kronen-Ordens.

— (Wölfe in Kärnten.) Es ist uns über das Resultat der kürzlich in Kärnten veranstalteten umfassenden Wölfe-Treibjagden noch nichts mitgetheilt worden, leider aber wird aus dem Gurktale gemeldet, dass in der Nacht zum 25. v. M. ein oder mehrere Wölfe aus der Schafherde des Dekonomen Herrn Strauss in Reichenhaus, Gemeinde Straßburg ob Gurk, von 46 Schafen 6 tot mit Wisswunden am Halse, 9 gar nicht und die übrigen so angebissen gefunden wurden, dass auch von diesen schon einige den Wunden erlegen sind. Am vorausgegangenen Samstage hat der Knecht des domkapitel'schen Forstwartes von Gurk in der Abenddämmerung auf der Birsch ein ihm unbekanntes graues Thier gesehen, das ihm für einen Dachs zu groß war. Er zierte darauf, konnte aber nicht zum Schuss kommen, da das Thier in einen Graben abwärts entwich. Man wird sofort energische Maßregeln anwenden, um dieser Bestien habhaft zu werden, da sonst selbst die Schulkindern dieser Gegend auf dem oft weiten Wege durch den Wald nicht mehr ohne Gefahr zur Schule gehen könnten. Der Bezirksrichter und der Bürgermeister haben sich sofort von der Wahrheit der gemelbten Thatache überzeugt und dürften bereits Maßregeln getroffen worden sein.

— (Das Ojstroer Kohlenwerk) wurde an die Trifainer Kohlengewerkschaft verkauft.

— (Sodawasser-Erzeugung.) Das k. k. Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern über eine diesbezügliche Anfrage entschieden, dass die Erzeugung von Sodawasser unter

das im § 15, Punkt 14, vorgezeichnete Gewerbe der Erzeugung künstlicher Mineralwässer nicht zu subsumieren ist. Zur Erzeugung von Sodawasser ist also ein Befähigungsnachweis nicht erforderlich.

1. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelangten Spenden für die durch Feuersbrunst verunglückten Bewohner von Wiznitz in der Bukowina.

(Schluss.)

		fl.	tr.
Herr Jakob Nagode in Kalce	Übertrag	155	75
" Mathias Brabec "		—	30
" Johann Marinko "		—	10
Frau Anna Nagode		—	10
Herr Johann Petrović		—	20
" Johann Eul		—	10
" Franz Lestkovc "		—	20
" Michael Gruden		—	20
" Franz Eul		—	4
" Josef Klunc		—	14
" Franz Bogar		—	20
" Jakob Devjat		—	20
" Jakob Semrov	Oberdorf	—	10
" Johann Gostissa		—	30
" Anton Nagode		—	20
" Jakob Nagode		—	15
" Johann Kogoj		—	10
" Mathias Kogoj		—	3
" Blas Semrov		—	50
" Mathias Jerina		—	10
" Franz Semrov		—	20
" Johann Kogoj		—	1
" Franz Devjat	Kalce	—	4
" Johann Petrović		—	10
Barthelma Popit in Fleckdorf		—	10
Frau Mathilde Schweiger in Altenmarkt		—	1
Herr Johann Benčina		—	50
Dr. Dušan Perdič		—	50
Thomas Mlečnik		—	50
Johann Brenc		—	1 6
Johann Možina		—	1
Johann Štritoš		—	50
Andreas Sežon		—	30
Matthäus Tomec		—	20
Anton Belan		—	40
Franz Znidarsic		—	1
Anton Krašovec	Verhnik	—	20
Georg Sterle	Kozariče	—	10
Mathias Gregorc	Dane	—	20
Sammlung des Pfarramtes Unteridria	Verh	6	—
" " Gemeindeamtes Schwarzenberg		9	38 1/2
Herr Mathias Krašovec in Podcerkev		—	20
Lukas Tomazin	Oberdorf	—	50
Anton Albrecht		—	10
Mathias Eul		—	5
Josef Merkl		—	10
Jakob Božić		—	10
Johann Oblat		—	10
Frau Katharina Pivk		—	5
Herr Martin Wolf		—	20
Anton Lamovs		—	10
Jakob Homovc		—	10
Thomas Menart		—	10
Franz Ivancic		—	20
Sammlung des Pfarramtes Möttling	Weinig	7	86
" " Weinig		3	20
Summe des 1. Verzeichnisses		199	45 1/2

Kunst und Literatur.

— (Das Wissen der Gegenwart.) Der XXXV. Band dieses vortrefflichen Sammelwerkes bringt Lipperts "Culturgeschichte in einzelnen Hauptstücken". I. Abtheilung. Des Menschen Nahrungssorge; Wohnung und Kleidung. — Prag, F. Tempsky, 60 kr.) Nicht eine jener wirren und wüstten Sammlungen von alterlei Bemerkungen über Antiquitäten und Curiositäten, wie sie heutigen Tages so gern zu "Culturgeschichten" oder "historischen Romanen" verarbeitet und aus berechtigter Vergessenheit zu einem traurig zwecklosen Scheinleben herausbeschworen werden, bietet das vorliegende Buch, sondern eine historische Darstellung jener Gebiete der materiellen Cultur des Menschen, welche nicht bloß einen einstmaligen Zustand beleuchten, sondern auch als ursächlich fortwirkend die Erscheinungen der Folgezeit erläutern". Die Geschichte der materiellen Cultur aber ist nichts anderes als die Geschichte des mit den Waffen der Arbeit geführten Kampfes ums Dasein, um die Herbeischaffung und Sicherung alles dessen, was der Mensch zur Erhaltung seines Lebens bedarf: Nahrung, Wohnung und Kleidung. Wenn diese Fragen, welche heute mehr als je zuvor im Mittelpunkte des allgemeinsten ersten Interesses stehen, in so klarer, übersichtlicher Darstellung und mit so nachdrücklicher Betonung alles dessen, was heute für die Lösung dieser Probleme praktischen Wert hat, in ihrer historischen Entwicklung erörtert werden, wie dies in dem vorliegenden Buche geschieht, so darf diesem selbst die weiteste Verbreitung gewünscht werden. Hat es diese, wie sicher zu erwarten ist, gefunden, so wird es in der That weit mehr als manche theoretische, systematische Behandlung der sozialen Frage den weitesten Kreisen ein richtiges Verständnis derselben anbahnen und die richtigen und falschen Wege zur Lösung unterscheiden lehren. Für die Freunde des "Wissens der Gegenwart" insbesondere bedeutet das mit 57 trefflichen Abbildungen geschmückte Buch nicht nur eine neue Erweiterung der reichhaltigen Sammlung, sondern zugleich auch einen Anhaltspunkt zur Orientierung auf dem Gesamtgebiete des Unternehmens, dessen Peripherie es vorzeichnet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Zlinie, 30. Juni. Heute abends wird das Stabskorps der hier vor Ankunft liegenden österreichisch-ungarischen Escadre dem Gouverneur Graf August Bichy und seiner Gemahlin in deren Villa in Abbazia einen Besuch abstatte. Das Torpedoboot "Luzzin" unter dem Commando des Fregatten-Capitäns Semjeh ist heute hier eingetroffen. — Die Escadre hält auch

morgen Rasttag. Die Kriegscorvette "Erzherzog Friedrich" ist heute mit den Frequentanten der Marine-Akademie zu einer Übungsfahrt ausgelaufen, nachdem Vice-Admiral Freiherr v. Sternegg gestern über dieselbe Revue gehalten.

Braunschweig, 30. Juni. Der Landtag begann unter dem strengsten Ausschluss der Öffentlichkeit die Berathung über die Thronfolger-Angelegenheit. Wie verlautet, soll die Anwartschaft des Herzogs von Cumberland endgültig beseitigt sein.

Rom, 30. Juni. (Offiziell.) Depretis wird Mittwoch der Kammer mittheilen, dass er das Neufere interimistisch übernehme und Cajani zum Justizminister ernannt worden sei.

Genua, 30. Juni. Der italienische Dampfer "Italia", von Callach nach Genua fahrend, ist am 19. Juni bei Cap Lomas gescheitert, wobei 70 Personen verunglückten.

Zürich, 30. Juni. Das Fabrikshaus und Lager der Pianobauer Huene und Hubert ist niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Madrid, 30. Juni. Gestern starben in ganz Spanien 600 Personen an der Cholera, davon eine in Madrid.

London, 30. Juni. Gladstone hat in einem Dankesbrief an die Wähler von Midlothian erklärt, dass er die Absicht habe, das Cabinet zu unterstützen. Obgleich er seit 1880 nicht dachte, wiedergewählt zu werden, so nötigen ihn seine Pflichten gegen die Partei, alles für die Kraft und Einigkeit der liberalen Partei aufzubieten.

London, 30. Juni. Mr. Stuart-Wortley wurde zum Unter-Sstaatssekretär im Ministerium des Innern, Mr. Gorst zum General-Fiscal ernannt.

London, 30. Juni. Wolseley bleibt über den Sommer in Egypten, wohin gestern von Woolwich zwei Millionen Patronen abgingen, angeblich behuts Wiederbesetzung von Dongola.

Angekommene Fremde.

Am 29. Juni.

Hotel Stadt Wien. Ring, Reisender, Dresden. — v. Lyszkovszky, f. f. Hauptmann, Herzog und Reich, Reisende, Wien. — Siski, Brauerbesitzer, Leoben. — Schok, Privat, f. Frau, Graz. — Steinhof, Privat, Triest. — Brunner, Reis., Wien. — Petsche, Gastwirt, f. Frau, Marburg. — Mostar. — Mikloš, f. f. Professor, f. Frau, Marburg. — Weiß und Leitner, Kaufmannsfrauen, Kanischka.

Gasthof Südbahnhof, vor Hagen, f. f. Oberleutnant, Graz. — Pohl, Beamter, Triest. — Hagen, f. f. Hauptmann, Pola. — Radivojević, Kfm., Kragujevac.

Gasthof Kaiser von Österreich. Lorenz, Hausrat, Königsberg. — Lavrentić, Besitzer, Obersfeld. — Puček, Besitzer, Haidenschaft.

Verstorbene.

Den 30. Juni. Maria Drauchi, Weberswitwe, 45 J., Froschgasse Nr. 5, Lungentuberkulose. — Franz Poderzai, Hausbesitzer, 60 J., Polanastraße Nr. 69, chronische Lungentuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern mit 0°C. Temperatur	Temperatur mit Gefüge	Windstärke		Wetterlage in griffmetern
				am	in der	
30.						

Course an der Wiener Börse vom 30. Juni 1885.

Nach dem offiziellen Coursblatte

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	82.66	82.70	6% Temeser Banat	101.50	102.50	Staatsbahnen 1. Emission	194.25	196.10	Aktionen von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	186.60	187.25
Silberrente	83.20	83.40	5% ungarische	102.50	103.10	Südbahn à 3%	151.50	151.50	Unternehmungen.	Südb.-Nordb.-Berg.-B. 200fl. G.M.	155.50	155.25
1864er 4% Staatsloose 250 fl.	—	—	Danau-Losse 5% 100 fl.	116.—	116.50	127.—	151.50	127.—	Weltbahnen	Theres.-Bahn 200 fl. à 5%. W.	251.50	262.50
1860er 5% ganze 500 „	139.—	139.50	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	104.50	105.—	Ung.-galiz. Bahn	100.—	100.50	Weltbahnen	Tramway-Gef. Br. 170 fl. à 5%. W.	194.40	194.80
1860er 5% Künftl 100 „	140.75	141.25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102.—	102.75	Diverse Losse (per Stück)	—	—	Weltbahnen	Br., neu 100 fl.	—	—
1864er Staatsloose	100 „	100 „	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102.—	102.75	Trebitzlosse 100 fl.	175.50	176.—	Weltbahnen	Transport-Gesellschaft 100 fl.	60.—	60.—
1864er „	50 „	50 „	(Silber und Gold)	—	—	Clary-Losse 40 fl.	43.25	44.—	Weltbahnen	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	174.50	174.75
Como-Rentenscheine . . . per St.	43.—	45.—	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.80	125.30	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	—	—	Weltbahnen	Ung.-Nordb.-Weltb.(Raab-Graz) 200fl. S.	174.50	174.75
4% Dest. Golbrente, steuerfrei	108.20	108.40	Pfundbriefe (für 100 fl.)	—	—	Laibacher Prämiens-Anlehen 20fl.	23.—	23.50	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	187.60	188.25
Desterr. Notrente, steuerfrei	99.40	99.55	Bodencr. allg.-öster. 4 1/2% Golb.	123.50	124.25	Ösener Losse 40 fl.	42.50	43.50	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl. Silber	186.50	186.50
Ung. Golbrente 4%	98.95	99.10	bto. in 50 „	99.50	100.—	Walfisch-Losse 40 fl.	39.75	40.25	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
" Papirrente 5%	92.45	92.60	bto. in 50 „	94.00	94.—	Nothen Kreuz, östl. Ges. v. 10 fl.	14.60	14.80	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
" Eisenb.-Anl. 120 fl. à 5%. W. S.	149.—	149.50	bto. Prämien-Schulvermögl. 3%	93.50	94.—	Salm-Losse 40 fl.	17.25	18.50	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
" Östbahn-Prioritäten	98.50	99.—	Dest.-Hypothekenbank 10j. 5 1/4%	101.—	101.—	Walstein-Losse 20 fl.	48.—	48.75	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
" Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	128.50	—	Dest.-Bank verl. 5%	108.25	108.75	Windischgrätz-Losse 20 fl.	29.—	29.75	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
vom 3. 1876	108.75	109.25	dto. „	101.85	102.10	Bank-Aktien (per Stück)	37.25	37.75	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
" Prämien-Anl. à 100 fl. à 8%. W.	117.20	117.60	dto. „	99.25	99.50	Anglo-Desterr. Bank 200 fl.	97.50	98.—	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
Theiß-Reg.-Losse 4% 100 fl.	119.70	120.—	Ung. allg. Bodencredit-Aktien Ges. in Pet. in 3. 1889 verl. 5 1/2%	102.75	103.75	Anglo-Desterr. Bank 200 fl.	—	—	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
Gründens.-Obligationen (für 100 fl. C. M.).	—	—	Prioritäts - Obligationen (für 100 fl.)	—	—	Bantverein, Wiener, 100 fl.	101.—	101.50	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50
5% böhmische	106.50	—	Eisabeth-Weltbahn 1. Emission	113.75	114.—	Rabenberg-Ober. Eisenb. 200 fl. S.	235.25	236.75	Weltbahnen	Rabenberg-Ober. Eisenb. 200 fl. S.	186.50	186.50
5% galizische	111.50	102.50	Ferdinand-Nordbahn in Silb.	106.—	108.50	Lemberg-Gernow.-Tisza Eisenb.-bitbahn, Allg. Ung. 200 fl.	284.60	284.75	Weltbahnen	Lemberg-Gernow.-Tisza Eisenb.-bitbahn, Allg. Ung. 200 fl.	186.50	186.50
5% mährische	105.25	—	Franz-Josef-Bahn	92.40	92.90	Depotinst. Allg. 200 fl.	284.25	284.75	Weltbahnen	Depotinst. Allg. 200 fl.	186.50	186.50
5% niederösterreichische	107.—	107.75	Hypotheleben, östl. 200 fl. 25% G.	69.—	69.—	Cloud-Sil.-ung. Triest 500fl. C.M.	194.—	196.—	Weltbahnen	Cloud-Sil.-ung. Triest 500fl. C.M.	186.50	186.50
5% oberösterreichische	105.—	107.—	Ung. 1881 300 fl. S. 4 1/2%	100.75	101.—	Dest.-Ung. Bank	867.—	860.—	Weltbahnen	Rudolf-Bahn 100 fl. Silber	186.50	186.50
5% steirische	104.—	105.—	Unionbank 100 fl.	103.60	103.90	Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	78.40	78.70	Weltbahnen	Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	186.50	186.50
5% kroatische und slavonische	102.—	104.—	Desterr. Normebahn	103.60	103.90	Berlehrbahn Allg. 140 fl.	143.75	144.25	Weltbahnen	Staatesseebahn 200 fl. S. W.	186.50	186.50
5% siebenbürgische	101.25	101.75	Siebenbürger	99.30	99.60	—	—	—	Weltbahnen	Weltbahnen 200 fl.	186.50	186.50

Die Filiale der Union-Bank in Triest

beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechsler-Geschäften

a) verzinst Gelder im Conto-Corrente und vergütet

für Banknoten

3 1/4 Procent gegen 5tägige Kündigung

4 " auf 4 Monate fix,

für Napoleons d'or

3 1/4 Procent gegen 20tägige Kündigung

3 1/2 " 40 "

3 3/4 " 3monatliche "

4 " 6 "

im Giro-Conto

3 Procent bis zu jeder Höhe; Rückzahlungen bis fl. 20.000 fl. à vista gegen Chèque. Für grössere Beträge ist die Anzeige vor der Mittagsbörse erforderlich. Die Bestätigungen erfolgen in einem separaten Einlagsbüchel.

Für alle Einzahlungen, die zu welcher Stunde immer der Bureauzeit geleistet werden die Zinsen von demselben Tage angefangen vergütet.

Den Inhabern eines Conto-Corrents wird der Incasso ihrer Rimesen per Wien und Budapest franco Provision vermittelt und ebenso ohne Provisionsbelastung Anweisungen an diese beiden Plätze erlassen. Es steht den Herren Committenten frei, ihre Wechsel bei der Cassa der Bank zu domiciliieren, ohne dass ihnen hiefür irgend welche Auslagen erwachsen.

(2316) 12-4

übernimmt Kaufs- oder Verkaufs-Aufträge für Effecten, Devisen und Valuten, besorgt das Incasso von Anweisungen und Coupons gegen 1/8 Procent Provision;

räumt ihren Committenten die Facilitation ein, Effecten jeder Art bei ihr deponieren zu können, deren Coupons sie bei Verfall gratis eincassiert.



1885er Dalmatinisches Insecten-Pulver

(Pulvis florum Chrisanthemi)

aus wilden, geschlossenen Blumen; trocken bestreut, vertilgt alle Insecten, wie: Flöhe, Wanzen, Schaben, Motten, Fliegen etc. etc., ohne Nachtheil für die Gesundheit der Menschen; nicht zu wechseln mit vielen im Handel vorkommenden Insectenpulvern, die zur Verschärfung der Wirkung mit für die Gesundheit der Menschen giftigen Zusätzen mengen sind, — in Paketen à 10 kr. und Fläschchen à 20 kr. — verkauft die

Apotheke PICCOLI in Laibach
Wienerstrasse. (2418) 3

(2537-1) Nr. 1705.

Bekanntmachung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, dass der über die Aufforderung der Marie Arch von Ottok zur Einspruchserhebung gegen die beabsichtigte lastenfreie Abtrennung der in der Katastralgemeinde Ottok gelegenen Parcele Nr. 925 von der Ganzhube sub Einlage Nr. 91 der Katastralgemeinde Ottok ergangene Bescheid vom 17. April 1885, B. 1705, den Tabulargläubigern Andreas Mulej von Unterottok, Mathias Cezar von Gonica, Maria Arch junior von Unterottok und Maria Murnik unbekannten Aufenthaltes zu Händen des denselben bestellten Curators ad actum Herrn Andreas Jurgelle von Unterottok zugestellt worden sei.

K. l. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 17. April 1885.

(2450-2) Nr. 1644.

Reassumierung dritter exec. Feilbietung.

Über Ansuchen des Herrn Josef Mayer von Leutenburg (durch Herrn Dr. Deu in Adelsberg) wird die mit dem hiergerichtlichen Bescheide vom 4. Mai 1883, B. 2583, auf den 28. Dezember 1883 angeordnete und sohn sistierte dritte exec. Feilbietung der dem Franz Stauer von Zagorje Hs.-Nr. 70 gehörigen, auf 7810 fl. bewerteten Realität Urb.-Nr. 27 ad Herrschaft Prem im Reassumierungswege auf den

14. August 1885, vormittags von 9 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhange angeordnet.

K. l. Bezirksgericht Ill.-Feistritz, am 8. Mai 1885.

(2443-2) Nr. 849.

Reassumierung dritter exec. Feilbietung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Ill.-Feistritz wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Preloh aus Bareče Nr. 2 die mit dem Bescheide vom 18. Jänner 1884, B. 326, auf den 14. März 1884 angeordnet gewesene, sohn sistierte dritte exec. Feilbietung der gegnerischen, auf 1250 fl. bewerteten Realität Urb.-Nr. 6 ad Herrschaft Prem im Reassumierungswege auf den 17. Juli 1885, vormittags von 9 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhange angeordnet worden.

K. l. Bezirksgericht Ill.-Feistritz, am 28. Februar 1885.

(2407-2) Nr. 3136.

Bekanntmachung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Adelsberg wird den unbekannten Rechtsnachfolgern Matthäus und Marinka Zele von Rodendorf und Karl Premru von Adelsberg hiemit erinnert, dass der in der Executionsache der Francisca